



# TENNIS

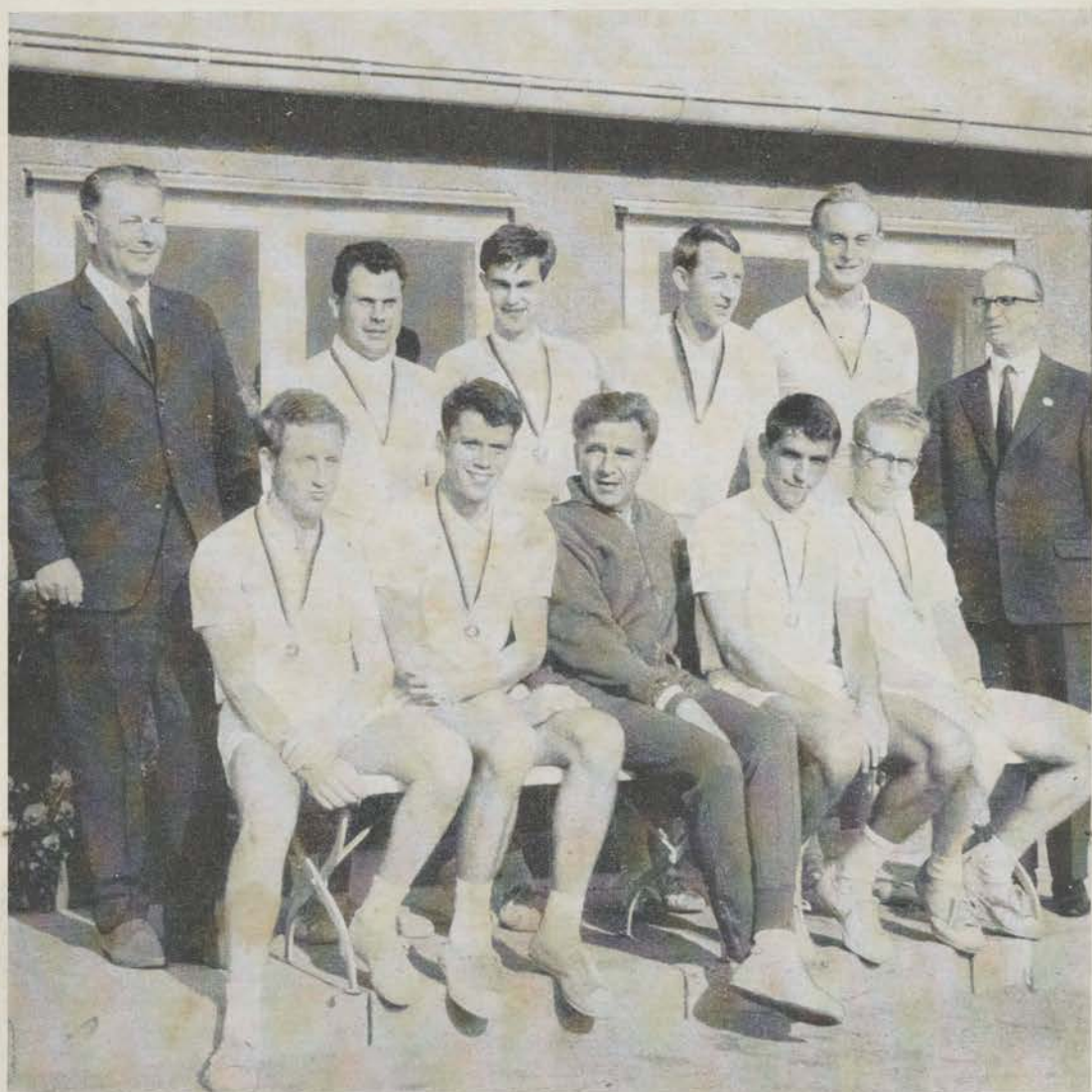
10. JAHRGANG

HEFT 5 1966



PREIS 1,- MDN

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES IM DTSB  
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



# An das Erfolgjahr 1962 angeknüpft

Mit vier Siegen wurde mehr erreicht als erwartet / Hella Riede dreifache Siegerin / Größte Überraschung durch Luttrupp / Einziger Gäste-Erfolg durch den nicht gesetzten Szöke / Mehr Mut zum Angriffsspiel

„Wer hätte das gedacht!“ kann man die Reminiszenzen über das XII. „Internationale“ von Zinnowitz titulieren. Wohl niemand, auch nicht die größten Optimisten, hatten vor dem ersten Ballwechsel daran geglaubt, daß bei dieser guten Besetzung des „Zwölften“ unsere Spieler und Spielerinnen von den fünf Wettbewerben allein vier gewinnen würden. Die Hoffnungen auf Turniererfolge galten schließlich nur den Damen und nicht ohne Grund lächelnde man auch mit einem Sieg im Mixed. Mehr schien nicht „drin“ zu sein, denn im Herren-Einzel und im Herren-Doppel wurde die Klasse der internationalen Gäste höher eingeschätzt, zumal ihre „Asse“ – und nicht nur sie – härter, schneller und auch variabler spielten als unsere Herren.

Dennoch endete dieses bedeutendste internationale Turnier unseres Deutschen Tennis-Verbandes mit einem zumindest nach außen hin zufriedenen „Ende gut, alles gut!“ Wir konnten an den bisher einzigen vierfachen Erfolg unserer Aktiven im Kampf mit internationalen Gästen aus dem Jahre 1962 anknüpfen. Und wie damals (Eva Johannes) war auch diesmal eine Spielerin die erfolgreichste Teilnehmerin – die Deutsche Meisterin Hella Riede – Valkley (SC Chemie Halle) mit den drei Siegen im Einzel (8:6, 6:4 gegen Helga Magdeburg), im Damen-Doppel mit Helga Magdeburg (4:6, 7:5, 6:2 gegen die Ungarinnen Polgar/Joszi) und im Mixed mit dem eingespargenen Partner Luttrupp (6:3, 1:6, 6:2 gegen Judith Di-Bar/Marmureanu aus Rumänien). Den vierten Turniersieg errangen Luttrupp/Trettin im Herren-Doppel gegen das gute Ungarnpaar Baranyi/Szöke mit 3:6, 6:3 durch die glückliche Hand des TSCers Trettin beim Losen, nachdem ein Gewitterregen das Weiterspielen des letzten Finalkampfes unmöglich gemacht hatte. Den einzigen internationalen Turniererfolg gab es im Herren-Einzel durch den 6:4, 6:0, 6:4-Sieg des

19jährigen Peter Szöke (Ungarn) gegen seinen Landsmann Szobeles Baranyi. Beginnen wir unser Resümee trotz der vier ersten Plätze unserer Vertreter mit dem Einzel der Herren, das ja bekanntlich in der internationalen Rangfolge als die bedeutendste Konkurrenz gewertet und beurteilt wird vor dem Damen-Einzel. Voraussagen erst in zweiter Linie folgen nach diesen beiden Hauptdisziplinen das Herren-Doppel, das Mixed und dann das Damen-Doppel. Und hier im Herren-Einzel wurde unsere alte Achillesferse sehr deutlich – die fehlende internationale Härte und zu stark betonte Defensivspiel. Dr. Josef Kurz, Chef der CSSR-Equipe und Vorstandsmitglied des führenden Tennisclubs Motorlet Prag kommentierte so: „Ihre führenden Spieler sind taktisch ganz ausgezeichnet. Beispielsweise hat Stahlberg gegen Laudin ein hervorragendes Match geliefert. Aber mit dieser taktischen Meisterschaft allein sind im Defensivspiel auf dem internationalen Parkett keine größeren Erfolge zu erringen.“

### Taktisch starke Leistung

Diese wohlmeinenden Worte eines Tennisfreundes bestätigte der neue Verbandstrainer der Leistungszentrale des TSC Berlin, Kurt John, mit seinen Worten mehr indirekt: „Kämpferisch waren Stahlberg, Fährmann und auch Richter aus Leipzig sehr gut. Sie haben in diesem Punkte die Erwartungen voll erfüllt.“ Bei aller Anerkennung dieser hohen Eigenschaften – in diesem Punkte ein gutes Vorbild für unsere Talente – gaben alle drei auch ehrlich zu, daß ihnen die Schnelligkeit ihrer starken Gegner Schwierigkeiten bereitet haben. Zweifellos haben es unsere Repräsentanten verstanden, das hohe Tempo ihres

Fortsetzung auf Seite 3

### Nach Redaktionsschluß:

Die neuen Deutschen Jugendmeister in Leuno: Jungen-Einzel: Weiß (Aue) – Vasovic (Halle) 1:6, 6:1, 6:0; Mädchen-Einzel: Vercnika Koch (Leuno) – Titelverteidigerin Bettina Borkert (Berlin) 6:3, 6:2; Jungen-Doppel: Vasovic/Weise – Losch/Wiesenack (Magdeburg) 6:2, 6:2; Mixed: Koch/Vasovic – Borkert/Weise 6:4, 7:5; Mädchen-Doppel: Borkert/Koch – Urbansky/Langpeter (Berlin) 6:0, 6:2.

Fünffacher Leipziger Erfolg bei den Pioniermeisterschaften in Ahlbeck: Vorjahrsieger Schneider – Böthel (Erfurt) 6:2, 5:7, 6:1; Mädchen-Einzel: Dagmar Tänzler (Böhlen); Jungen-Doppel: Schneider/Gutwasser – Böthel/Wilfahrt 11:9, 6:4; Mixed: Sylvia Schneider/Schneider (Leipzig) – Torgau – Tänzler/Gutwasser 6:3, 6:1; Mädchen-Doppel: Schneider/Tänzler. Mannschaften: Erfurt (Jungen) und Leipzig (Mädchen).

III. Hennigsdorfer Turnier: Herren: Stahlberg – Luttrupp 6:0, 6:4; Damen: Hella Riede – Margret Krutzger 6:1, 6:1; Herren-Doppel: Stahlberg/Schäfer – Luttrupp/Erleben 6:3, 7:5; Mixed: Krutzger/Stahlberg – Riede/Luttrupp 1:6, 6:3, 7:5; Damen-Doppel: Riede/Krutzger – Liebe/Busse 6:0, 6:1.

Henner-Henkel-Turnier in Erfurt: Herren: Kacovy (CSSR) – Meisel 6:2, 6:4; Damen: Hella Riede – Helga Magdeburg 2:5, 6:2, 6:2; Herren-Doppel: Rautenberg/Meisel – Kacovy/Koch (CSSR) 6:0, 6:1; Mixed: Riede/Rautenberg – Hoffmann Meisel 6:2, 6:4; Damen-Doppel: Riede/Magdeburg – Hoffmann Franke 4:6, 6:0, 6:2.



ALLE JAHRE wieder bildet das Begrüßungs-Zeremoniell den feierlichen Auftakt der internationalen Zinnowitz-Tenniswoche. Das Foto zeigt den Vizepräsidenten Horst Kliebsch (reicht Ionescu die Hand), der über gut zwei Jahre hinweg die nicht leichte Bürde des Präsidenten unseres Verbandes mit großem Wissen und viel diplomatischem Geschick gemeistert hatte. Für diese Umsicht und seine großen Verdienste um den weißen Sport wurde dem durch den Sport vital jug gebliebenen Leipziger als erstem die DTV-Ehrendnadel in Gold verliehen. Trotz seiner starken beruflichen Inanspruchnahme als leitender Textilmaschineningenieur stellte er dem neuen Präsidenten Dr. Werner Richter, der ihm im Namen aller Mitglieder auf dem III. Verbandstag den Dank für sein verdienstvolles Wirken aussprach, weiterhin sein reiches Wissen zur Verfügung.

KONDITION wird größer denn je geschrieben. Erst recht im Tennis! Ohne dem ist man vor allem bei Kämpfen über die lange best of five-Distanz chancenlos. Zu den zähesten Aktiven zählen diesmal Richter (DHFK) Bulgariens Altmeister Tschuparow (30), die sich 22 Spiele lang attackierten. Den 66er Rekord von Zinnowitz halten aber mit 54 Spielen Marmureanu/Dimitrescu im Vier-Satz-Match gegen Richter/Meisel. Vom absoluten Rekord mit 70 Spielen von 1960 (Stahlberg – Strobl) waren sie jedoch noch weit entfernt. Den 66er Spitzenreitern folgten Fährmann – Dimitrescu mit 51, Fährmann – Rangelov mit 49 und Laudin – Nowicki mit 48 Spielen. Bei einer Wertung nach zwei Sätzen lagen nicht die Herren, sondern die Damen Riede/Magdeburg – Robsam/Grindvold mit 28 Spielen an der Spitze vor Dimitrescu – Backhaus und Evers – Wiczorkowna mit je 27.

SCHNELLIGKEIT ist keine Hexerei! Auch im Tennis – übrigens eine Feststellung, die während der Zinnowitz Tage zu aktuellen Gesprächsthemen Anlaß gab – und last not least natürlich auch bei den Männern mit der spitzen Feder. Nach dieser Devisen handelte der Leipziger Kollege Rolf Becker, der seinen „Feuerstuhl“ als zusätzliches Gepäck per Bahn mitgebracht hatte und mit ihm stets um die berühmte Nasenlänge eher in der Telefonzentrale eintraf.

AUSDAUER erstaunlicher Art bewies – sozusagen am Rande des sportlichen Geschehens – ein junger Urlauber, der inkognito blieb. Seine 18 Urlaubstage nutzte er nicht zum Ausspannen, sondern zum – Marschieren. Von Halle über Köthen trampelte er per pedes nach Wolgast, den ganzen Usedomstrand entlang (ohne zu baden!), von dort ging er „runter“ nach dem Spreewald und dann heimwärts.

FREUDE über ein Wiedersehen gab es so nebenbei. Nach 15 Jahren sahen sich der polnische Delegationsleiter Krzysztof Herbst (55) und der langjährige Vizepräsident Herbert Garling wieder. „Du hast Dich glänzend gehalten“, begrüßte Garling den Gast aus dem Nachbarland. „Auch Du bist durch Tennis jung geblieben“, lautete das Kompliment von Krzysztof Herbst. Die beiden Tennisexperten hatten 1951 Freundschaft geschlossen, als damals die polnischen Spieler als erste internationale Gäste bei uns weilten und unter anderem auch in Garlings Vaterstadt Schwerin einen Vergleichskampf bestritten.

# Kleine Ursache – große Wirkung

Jeder Tennisspieler liest „Tennis“! Das klingt zu schön, um wahr zu sein. Meinen Sie nicht auch, lieber Leser? Diesen Slogan haben wir jedoch nicht auf unser Papier geschrieben, weil es zu utopisch wäre. Viel lieber wollen wir uns an dieser Stelle mehr mit realen Dingen beschäftigen, das heißt mit erfüllbaren Wünschen und Zielen.

Und mit diesen durchaus erfüllbaren Wünschen wollen wir unsere Leser und darüber hinaus natürlich auch unsere Funktionäre in den Sektionen und Gemeinschaften erneut bekannt machen. Aber auch an die Bezirksausschuß- und Kreisstausschuß-Vorsitzenden sowie deren Mitarbeiter ist unsere Bitte gerichtet, uns bei der Werbeaktion zur Gewinnung neuer Abonnenten für unser „Tennis“ zu helfen. Inzwischen werden die Sektionsleiter, die BFA und KFA unser Werbeblatt empfangen haben, die wir hiermit bitten, unsere Bemühungen wirksam zu unterstützen, um die Werbekampagne zu einem vollen Erfolg zu führen.

So mancher Aktiver, aber auch viele tennisbegeisterte Anhänger unter den fördernden Mitgliedern würden „Tennis“ sehr gerne abonnieren, wenn sie angesprochen werden. Um diesen kleinen Liebesdienst bitten wir unsere rührigen Funktionäre, für den sich während der Hauptsaison innerhalb der Sektion günstige Kontaktmöglichkeiten anbieten. Eine Postkarte als Bestellung genügt, auch formlose Bestellisten, die Sie an die „Tennis“-Redaktion senden wollen. Den erfolgreichsten Tennisfreunden winken Sachpreise.

Noch ein kleiner Hinweis: Durch regelmäßige Veröffentlichungen von Fachbeiträgen, aktuellen Tennisproblemen und mehr Zuschriften aus dem Verbandsleben bemühen wir uns um eine weitere Verbesserung des Inhalts. Hierbei sind wir für alle Vorschläge aus dem Leserkreis dankbar.



Erstmals spielen in Zinnowitz auch Ver Cup-Mann Nils Elvrik (von rechts), Kirse den sympathischen Gästen gehörten auch Christensen (daneben).

### Fortsetzung von Seite 2

Gegenüber zu bremsen, es im Laufe der teilweise dramatischen Auseinandersetzungen zu entschärfen.

Mit dieser taktischen Selbstdisziplin und einer großen Zähigkeit stieß der Wahlmagdeburger Fährmann nicht ganz erwartet bis ins Semifinale vor, während Stahlberg in seinem Kampf gegen den neun Jahre jüngeren Laudin nicht vor diesem Ziel stand. Die Möglichkeiten zu rekonstruieren, ob es auch Stahlberg noch geschafft hätte, wenn nicht im letzten Satz beim Stande von 3:3 neue Bälle verwendet worden wären, dürfte müßig sein. Eines ist jedenfalls nicht von der Hand zu weisen, daß die bühnenfremden Slazenger-Bälle, nachdem der 31fache Exmeister den 1:3-Rückstand egalisiert hatte, für Laudin mit der härtesten Vorhand aller Teilnehmer wie gerufen kamen.

### Siege aus dem Feuer gerissen

Ehe sich Stahlberg auf diese neuen, weil schwereren Filzbälle erneut eingestellt hatte, ertönte das bekannte „Spiel, Satz und Sieg“ des Schiedsrichters – mit 6:4, 3:6, 6:4, 1:6, 6:3 für den jungen Prager. Dennoch, wie der Potsdamer Übungsleiter der Förderungsgruppen der dortigen BSG Medizin mit seinem Grundlinienspiel die pausenlosen Vorderhandschläge Laudins zurückbrachte, seinen Gegner zu Fehlern zu verleiten suchte und vor allem dessen schwache Rückhand (Laudin versuchte immer wieder sie zu umlaufen) anspielte, war schon eine bemerkenswerte taktische Leistung.

Die wohl stärkste kämpferische Leistung hatte der Deutsche Meister Peter Fährmann vollbracht, der mit seinem Berge versetzenden Willen zwei Siege im wahren Sinne des Wortes aus dem Feuer riß und dafür als einziger deutscher Spieler auch mit dem Einzug in die Vorschlussrunde belohnt worden ist. Gegen Bulgariens Ranglistendritten Rangel Rangelov befand sich „Pitt“ schon auf der Verliererstraße. Als ihm der 2:2-Satzausgleich gelang, war der temperamentvolle Gast entnervt und der fünfte Satz war nur noch eine Frage von Minuten – 5:7, 4:6, 6:4, 6:4, 6:1. Weit dramatischer war Fährmanns Ausein-

dersetzung um den Eintritt ins Semifinale mit dem begabten 17jährigen Dimitrescu, der beim Stande von 8:6, 6:1 und 4:0 schon als der sichere Sieger aussah. Dann gelang dem Linkshänder aus Magdeburg eine Spielerie, die nur im Tennis möglich ist. Er gewann 14 Spiele hintereinander, lag im letzten Satz mit 2:0 in Führung und schien seinen jungen Gegner völlig deklassiert zu haben.

In dieser anscheinend völlig ungefährdeten Situation für den Deutschen Meister trat wie ein Blitz aus heiterem Himmel eine neue Wende ein – die eben nur im Tennis möglich ist. Im Handumdrehen lag „Pitt“ mit 2:5 zurück und der junge Dimitrescu glaubte, wie übrigens auch die Mehrheit der Zuschauer, den Sieg diesmal endlich sicher im Griff zu haben. Aber Fährmann kämpfte sich verbissen an 4:5 heran, wehrte fünf Matchbälle ab, glück zum 5:5 aus, dann 6:5 für Fährmann – 6:6 – 7:6. Bei 30:15 und Aufschlag Fährmanns ließ ein toller Lob von ihm „Freund und Feind“ den Atem stocken – der Ball fiel dem an die Grundlinie zurücksprindenden Dimitrescu auf die Schulter! Völlig konzentriert nahm der Rumäne den nächsten Aufschlag Fährmanns nicht mehr an, der damit einen kaum für möglich gehaltenen 6:8, 1:6, 6:4, 6:0, 8:6-Erfolg feierte.

### Baranyi verlegte Weg ins Finale

Eine alte Redensart besagt: „Aller guten Dinge sind drei!“ Würde unserem Meister (als Nr. 6 gesetzt) auch der dritte Streich gelingen und damit der Einzug in die Schlussrunde? Gegen den Ungarn Baranyi, dem Sieger von Berlin (9:7, 9:7 gegen Laudin) und Nr. 3 der Rangliste, schien es sich abzuzeichnen, als Fährmann mit 2:1 Sätzen in die Pause ging. Bei Fortsetzung des Kampfes konnte sich Peter aber nicht mehr steigern, während der stilistisch großartige Szobeles Baranyi mühelos das schnelle Tempo hielt und die Bälle millimetergenau platzierte und auch am Netz viele Punkte gewann. Mit 6:3, 5:7, 2:6, 6:2, 6:1 siegte der 23jährige Ungar, und in der anderen Hälfte sein Landsmann Peter Szöke (19) gegen Laudin in drei Sätzen mit 7:5, 6:5, 6:1. Das Finale endete nicht ganz erwartet mit einem verblüffend klaren 6:4, 6:0, 6:4-Sieg des nicht gesetzten

(Fortsetzung auf Seite 4)



Hans-Jürgen Luttrupp und Ulrich Trettin gewannen den von unserer Redaktion alljährlich gestifteten Ehrenpreis für das Herren-Doppel. Foto: Richter

UNSER TITELBILD zeigt den neuen Deutschen Mannschaftsmeister der Herren, Motor Mitte Magdeburg. Von links stehend: Sektionsleiter Werner Trautzettel, Peter Fährmann, Michael Faber, Werner Rautenberg, Klaus Heinrich, DTV-Vizepräsident Horst Kliebsch. Sitzend von links: Wilfried Baltzer, Gerhard Waldhausen, Mannschaftsbetreuer Ferry Heinz, Michael Heinz und Peter Fiedler. Lesen Sie auch Seite 8.

## Herold-Saiten



### Merkur-Turnier Mönnigs-Meister

nach wie vor  
die zuverlässigsten Tennissaiten  
für höchste Ansprüche

HEROLD MÖNNIG • Saiten- u. Sportgerätefabrik • Markneukirchen i. Sa.



Bezirksmeisterschaften

# Halle: Luttropp kassierte alles

### Für die Überraschung sorgte die Zeitzerin Diener im Damen-Einzel

Von der Ziegelwiese berichtet Karl-Heinz Schöne

Höhepunkt der bisherigen Tennisveranstaltungen des Bezirkes Halle bildeten die Bezirksmeisterschaften der Damen, Herren und Senioren, die auf der Tennisanlage der HSG Wissenschaft auf der Ziegelwiese über die Bühne gingen. Herausragender Spieler war „Lutte“ Luttropp mit drei Titelgewinnen, und für die größte Überraschung hatte die junge Zeitzerin „Chemikerin“ Diener mit ihrem Finalsieg gegen die favorisierte Neblik gesorgt.

Allerdings gebrauchte Luttropp (SC Chemie Halle) in der Schlussrunde gegen Fischer (Chemie Leuna) drei Sätze, ehe er mit 6:2, 2:6, 6:3 Sieg und Meistertitel in der Tasche hatte. Den einen der dritten Plätze errang Fischers Mannschaftskamerad Salecker, während sein gesetzter Freund Wüstlich vom 18jährigen Hallenser Vasovic mit 6:8, 6:4, 4:6 aus dem Rennen geworfen wurde, wie zuvor auch Dittert (Dessau) mit 11:13, 6:3, 3:6. Ohne Zweifel eine gute Leistung, die Vasovic auch von der Physis her gut verdaut hatte.

Dagegen war das Endspiel im Herren-Doppel zwischen Luttropp/Gluck und Fischer/Salecker, das erstere mit 6:3, 6:0 gewannen, äußerst farblos. Das Finale hätte mit Bestimmtheit einen wesentlich interessanteren Verlauf genommen, wenn Salecker sich konzentrierter dem Spiel und weniger seinen Gags gegenüber den Zuschauern zugewandt hätte. Dritte wurden hier Herbst/Wüstlich und Glockemeier/Vasovic, wobei das letztgenannte Paar ohne Spiel diese Platzierung erreichte. Herrschaft mußte während des Meisterschaftsablaufs gestrichen werden.

Seinen dritten Titelerfolg heimste Luttropp mit seiner Partnerin Kühne (HSG Wiss. Halle) im Gemischten Doppel ein. Im Finale wurden Neblik/

Fischer mit 6:3, 6:3 besiegt. Den dritten Rang hatten sich Bernhardt/Vasovic und K. Vier/Salecker erkämpft.

Das Damen-Einzel sah mit der jungen, sympathischen Zeitzerin Diener eine neue Bezirksmeisterin, der in der Schlussrunde ohne nennenswerte Schwierigkeiten gegen die Leunaerin Neblik ein 6:4, 6:4-Erfolg gelang. Mit Bernhardt (Einheit Halle) und Schroeder (Empor HO Halle) folgen zwei Hallenserinnen auf den dritten Plätzen. Noch sicherer kam die frischgebackene Bezirksmeisterin gemeinsam mit Neblik mit einem 6:4, 6:1-Sieg gegen Schroeder/H. Vier im Damen-Doppel zu weiteren Titelerträgen, während Aster/Kühne (HSG Wissenschaft Halle) und die Schwestern Ehrhardt (Dessau) die dritten Ränge einnahmen.

In den Trostrunden waren Czernel (Halle) bei den Herren und Sybille Ehrhardt bei den Damen erfolgreich.

In der Seniorenmeisterschaft siegte bei den ewig jungen Damen Frau Seiter (Leuna), und bei den vitalen Herren in einem begeisternd-temperamentvollen Match Winkelhaus gegen Friedrich (beide Leuna) mit 6:2, 10:12, 6:3. Der kämpferische Einsatz der beiden Finalgegner war zugleich eine lehrreiche Demonstration, die zeigte, daß unsere jüngeren Aktiven in punkto Kampfsgeist noch allerlei lernen müssen. Dritte: Vier (Empor HO) und Lindner (Wolfen-Gröppin). Im Herren-Doppel verwies Winkelhaus/Friedrich das Paar Vier/Franz (Empor HO Halle) auf den Ehrenplatz, und seinen dritten Erfolg feierte der unverwundliche Winkelhaus im Mixed zusammen mit Frau Seiter.

## Student Pittke nahm den Pokal wieder mit

### 140 Spieler und Spielerinnen beim XII. Turnier der SV Lokomotive

Das Turnier der Sportvereinigung Lokomotive (die inoffizielle Meisterschaft der Eisenbahner) ging bei idealem Tennis- und Unlauerwetter im Ostseebad Sellin (Rügen) über die Tennisbühne. Es wurde dank der guten Zusammenarbeit zwischen dem Bürgermeister Herrn Kuhnke, dem Leiter der Kurverwaltung, Herrn Kaplan, dem Leiter der Jugendherberge, Herrn Kruse, und unserem Funktionär Loskarn, der maßgeblich von den Sportfreunden Kluge (Lok Leipzig Mitte) und Röttcher (Magdeburg) unterstützt wurde, reibungslos abgewickelt.



Die Finalisten Pittke (r.) und Pertschy

Seinen Vorjahrserfolg konnte der Reichsbahn-Student Pittke (Dresden) wiederholen und damit den Wanderpokal erfolgreich verteidigen. Bei seinen letzten Kämpfen mußte er jedoch alles aufbieten, um als Sieger den Platz zu verlassen.

Denkbar knapp bezwang Pittke mit 2:6, 6:1, 6:4 Rost von Lok Malchin und im Semifinale den Berliner Peglau mit 7:5, 4:6, 6:3. Leichter fiel Pittke in der Schlussrunde der 6:2, 6:2-Erfolg gegen Pertschy (Lok Malchin), der auf dem Wege ins Finale unter anderem Kirchner mit 6:2, 5:7, 6:3, Bero (beide Kirchmörer) mit 6:1, 6:4 und Müller (Malchin) mit 6:2, 1:6, 8:6 ausschaltete. Das Herren-Doppel gewannen Peglau/Kirchner gegen Bero/Neckuen (Kirchmörer).

Bei den Damen dominierte Gerda Holewik (Leipzig-Wahren), die im Finale beim 6:1, 6:1-Sieg Eva Teisler (Dresden) keine Chance ließ. Mit Geske (Lok Schönevide) holte sie sich im Gemischten Doppel ihren zweiten Erfolg gegen Teisler/Kirchner. Damen-Doppel: Teisler/Teisler - Prussnat/Pertschy (Malchin) mit 10:8, 6:1.



Vater und Sohn! Wolfgang Jacke, immer noch ein exzellenter Könnler mit einer erstaunlichen Kondition, bester Trainer seiner Söhne Guido (14, Bild) und Olaf (10).

## Rückblende Schwerin

Vom beliebten Pfingstturnier der BSG Einheit Schwerin ziehen wir von den letzten Runden der B-Klassen (nur Herren spielten) die Ergebnisse nach.

Herren-Einzel: Hoffmann - Rost 6:2, 6:0, Jacke, jun. - Luther 6:3, 3:6, 6:2, Wolke - Roth 6:1, 5:7, 6:4, Karstens - Schöne 3:6, 7:5, 6:0; Vorschlußrunde: Hoffmann - Jacke, jun. 6:0, 6:1; Wilke - Karstens 6:3, 3:6, 6:4; Schlussrunde - Wilke - Hoffmann 8:6, 6:4; Herren-Doppel: Vorschlußrunde: Jacke/Jacke - Wilke/Tempin 3:6, 6:3, 6:0, Oppermann/Lippich - Busse/Grabarczyk 6:3, 6:3; Schlussrunde: Jacke/Jacke - Oppermann/Lippich 10:8, 7:5.

## Görlitz als Magnet

Mit einem „Auf Wiedersehen“ im nächsten Jahr sprachen auch die Gäste des Görlitzer Drei-Länder-Turniers, Spieler aus Polen und der CSSR, über den Wettkampfablauf, Platzanlage und Betreuung den Organisatoren und dem umsichtigen Platzmeister sowie seinen Helfern den herzlichen Dank aus.

Als Nachtrag zum Bericht im Heft Nr. 4 veröffentlichen wir heute die Ergebnisse.

Herren-Einzel: 2. Runde: Fährmann - Kramer 6:0, 6:3, M. Danicek - Hoberland (CSSR) 3:6, 6:4, 6:2, Rowinski (Polen) - Fritzsche 6:0, 6:3, Dr. Macas (CSSR) - Heinz (vorher Heinz - Bajtala (Polen) 9:7, 6:1, 6:1, 6:3, Wolf - Kozich (CSSR) 6:2, 6:3, Czyzewski (Wroclaw) 6:1, 6:2, Vozka (CSSR) - Prescher 6:2, 6:0, Prystrom (Wroclaw) - Streuck 7:5, 6:1, 3. Runde: Fährmann - M. Danicek 6:4, 6:0, Dr. Macas - Rowinski 5:7, 7:5, 6:3, Wolf - Czyzewski 6:4, 6:4, Prystrom - Vozka 6:1, 6:0; Vorschlußrunde: Fährmann - Dr. Macas 6:1, 6:0, Wolf - Prystrom 7:5, 6:4; Schlussrunde: Fährmann - Wolf 6:0, 6:1.

Damen-Einzel: Dolezalova (CSSR) - Domschke 9:7, 3:6, 6:2, Scholzova (CSSR) - John 6:4, 6:4, Daikowska (Wroclaw) - Kniepert 8:6, 6:4, Christa Neblik - Schindler 6:2, 6:4, Pietzsch - Hellriegel 6:2, 6:2, Burzyska (Wroclaw) - Fuchs 9:7, 3:6, 6:1; 2. Runde: Lindner - Dolezalova 6:0, 6:0, Dalkowska - Scholzova 7:9, 9:7, 6:3, Neblik - Pietzsch 6:4, 4:6, 7:5, Hluskova (CSSR) - Burzyska 7:5, 6:4; Vorschlußrunde: Lindner - Dalkowska 6:2, 6:2, Neblik - Hluskova 6:2, 6:2; Schlussrunde: Lindner - Neblik 6:0, 9:7.

Herren-Doppel: 2. Runde: Fährmann/Heinz - Steuck/Dr. Bergmann 6:1, 6:3, Kozich/Hoberland - Danicek/Czyzewski 6:4, 6:4, Wolf/Fritzsche - Dr. Macas/Vozka 6:3, 6:1, Rowinski/Prystrom - Köhler/Kramer 6:0, 6:2; Vorschlußrunde: Fährmann/Heinz - Kozich/Hoberland 6:2, 6:1, Wolf/Fritzsche - Rowinski/Prystrom 4:6, 10:8, 6:3; Schlussrunde: Fährmann/Heinz - Wolf/Fritzsche 6:3, 6:2.

Mixed: Scholzova/Rowinski - Hellriegel/Heinz 9:5, Pietzsch/Prescher - Fuchs/Fuchs 9:4, Burzyska/Czyzewski - John/Zahn 9:4, Dalkowska/Prystrom - Domschke/Domschke 9:0; 2. Runde: Lindner/Fährmann - Dolezalova/Heldrich 9:3, Scholzova/Rowinski - Hluskova/Vozka o. Sp., Pietzsch/Prescher - Burzyska/Czyzewski 9:5, Dalkowska/Prystrom - Neblik/Braun 9:3; Vorschlußrunde: Lindner/Fährmann - Scholzova/Rowinski o. Sp., Dalkowska/Prystrom - Pietzsch/Prescher 9:3; Schlussrunde: Lindner/Fährmann - Dalkowska/Prystrom 6:0, 6:1.

Bezirksmeisterschaften

# Karl-Marx-Stadt: Die den Bezirksmeister schafften

### Änne Lindner heimste wieder alle drei Titel ein / Frank Struppler ein neuer, junger Sieger

Kommentiert von Dr. Wolfgang Watteyne

Der Unterschied zwischen den Karl-Marx-Städter Bezirksmeisterschaften war hauptsächlich der: Anfangs war es mörderisch heiß, daß selbst der Schiedsrichter-schweiß in Strömen floß, und am Endspielsonntag zitterten die Finalisten vor lauter Kälte noch im dritten Satz. Daraus ließ sich ableiten, daß nur junge „Konditions-Haie“ über die ersten Runden kamen. Aber weit gefehlt!

Zwar haben wir mit dem Zwickauer Frank Struppler einen jungen Bezirksmeister bekommen, der sich sauber durch die Runden spielte, aber gleich auf dem zweiten Platz steht mit Roland Kluge (Textima K.-M.-Stadt) ein Oldtimer, der sich geradezu „aus dem Jakett spielte“ und seinen an eins gesetzten Klubkameraden, Wulflas Reuther, im Vorhand-Schlagabtausch mit 7:5, 8:6 niederkanterte.

Mit modernem Angriffstennis machte der aus Erfurt zugereiste Held (Post, K.-M.-Stadt) Furor und den Dritten im Meisterschaftsturnier. Aber zur Knallhärte und zum pausenlosen Angriff fehlt noch etwas Sicherheit, was genau umgekehrt für Leutert (Einheit Mittweida) gilt, der einzige aller gesetzten Spieler, der wenigstens bis zur Vorschlußrunde kam und den anderen dritten Platz belegte.

Was den Herren fehlte, das bot uns Änne Lindner - männlich, etwas hohe Schule und variable Technik auf dem Tennisfeld. Gewiß, sie hat im Bezirk keine Konkurrenz und gewann auch im Finale glatt gegen Helga Hunger (Motor Altendorf), aber sie zeigt doch erstaunliche Konstanz in ihren Leistungen und glatten Ergebnissen. Jedenfalls könnte ich mich nicht eines gefährdeten Satzes erinnern auf den Bezirksmeisterschaften der letzten zehn Jahre. Allerdings kann sie im Doppel auch nicht für zwei spielen, was das Finale Lindner/Kreibisch (Zwickau) - H. Hunger/E. Müller (Altendorf) bei dem 6:3, 5:7, 6:2-score bewies.

Herren-Doppel wurden auch gespielt. Dabei gab es eine kleine Tragödie, als Kluge/Staberow (Textima K.-M.-Stadt) im zweiten Satz die späteren Mei-

ster Ebenschwanger/Bauerfeind (Zwickau) bereits auf der Schippe hatten. Beim Stande von 5:3 und 40:15 passierte es dann: Staberow verletzte sich das Bein und ganz besonders den Knöchel. Sein Partner konnte allein die zwei Matchbälle nicht verwandeln - man zog zurück, und die beiden Zwickauer sprangen von der Schippe wieder herunter. Im Finale allerdings kämpften beide wie die Berserker und verwandelten schließlich den siebenten Matchball gegen das temperamentvolle junge Paar G. Siegert/P. Krahrmer (Einheit K.-M.-Stadt) zum 6:3, 1:6, 8:6-Sieg zu ihren Gunsten.

Im Mixed waren die Geschwister Lindner so gut wie ein Herrendop-

pel. Allgemein bestaunt wurde jedoch Rosi Hunger (Motor Altendorf), die vielleicht einmal in Annes Fußstapfen treten könnte.

Soweit, so gut, was das Spielgeschehen betrifft. Auch Sing-Sang und die Entfaltung fröhlichen Jugendlebens kamen nicht zu kurz, wofür allein der Name Crimmitschau bürgt, ebenso wie für die gute Organisation der Bezirksmeisterschaft.

## Leipzig: Holewik und Richter souverän

### Eine Rückschau auf die Bezirksmeisterschaften / Von Rolf Becker

Zwei Aktive, die schon in den letzten Jahren auf dem obersten Siegespodest standen, gaben auch diesmal den Ton an: Gerda Holewik (Lok Wahren) und Hans-Joachim Richter (HSG DHfK). Im Herren-Einzel mußte von vornherein mit einer klaren Überlegenheit des Sportstudenten Richter gerechnet werden, zumal sein sonst härtester „Rivale“ - Bernd Döbmaier (Einheit Zentrum) - nicht von der Partie sein konnte. Und der in diesem Jahr an einer Achillessehnenverletzung laborierende Karl-Heinz Schiwink (Aufbau Südwest) tat in der Vorschlußrunde zwar sein möglichstes, mehr aber als drei Spiele in jedem Satz konnte er gegen Richter nicht herausholen.

Das Niveau des Leipziger Damentennis wird gegenwärtig dadurch gekennzeichnet, daß Gerda Holewik auch dann noch keine ernsthaftige Konkurrenz hat, wenn sie einmal beiläufig nicht ihre besten Tage erwischt. Das war diesmal zweifellos der Fall. Denn wir haben sie schon weit besser gesehen, vor allem ihr sonst so gefährlicher Vorhand wollte bei den diesjährigen Titelkämpfen nicht so recht klappen.

Im Herren-Doppel war schon von der Zusammenfassung der Paare her mit einem spannenden Verlauf zu rechnen. Einzelmeister Richter spielte mit dem 14jährigen Pioniermeister Botho Schneider (Turbine) und mit Backhaus/Rainer Becker (HSG DHfK) trat das vor-

jährige Galca-Cup-Doppel an. Beide Paare wurden dann auch die schärfsten Kontrahenten der Titelverteidiger Braufe/Schwink. In der Vorschlußrunde siegten die Aufbauspieler gegen Richter/Schneider mit 8:6, 8:6, aber im Finale standen sie am Rande einer Niederlage. Ihre Finalgegner Backhaus/Becker besaßen beim Stande von 7:5, 5:3 und 40:0 drei Matchbälle; der Titelwechsel schien so gut wie sicher. Dann triumphierte jedoch die große Routine der Vorjahrsieger, die alle Matchbälle abwehrten und den Satz mit 7:5 an sich rissen. Im letzten Satz ein ähnliches Bild: Backhaus/Becker führten mit 5:3, als sich die Nerven der Routiniers als stärker erwiesen und mit 5:7, 7:5, 9:7 den Titel für ein weiteres Jahr behielten.

### „Fackel“-Saiten

mit dieser Schutzmarke

Die Saiten,  
mit denen Sie gewinnen

Ferdinand Meinel, Markneukirchen  
Saitenfabrik seit 1884



Über  
100 Jahre

### Sportgeräte aller Art

verkauft - repariert

### Sporthaus Emil Schimpke, KG

701 Leipzig, Neumarkt 42  
Ruf Nr. 26637

## Bezirksmeisterschaften

### Erfurt: Hattrick von Knut-Michael

Meisel in allen drei Konkurrenzen erfolgreich / Christel Betka Nachfolgerin von Regina Zeuch / Brigitte Weinert sorgte für die Überraschungen / Erfurt Hochburg in Thüringen

Kommentiert von Kurt Fischer (Erfurt)

Die Erfurter Bezirksmeisterschaften bestätigten erneut die Vormachtstellung von Einheit Mitte Erfurt. Nachdrücklich unterstrichen die Spieler der Blumenmetropole ihre dominierende Rolle im Bezirk Erfurt und holten sich von fünf zu vergabenden Titeln allein vier Meisterschaften, davon errang Knut-Michael Meisel drei. Hinzu kamen noch vier zweite Plätze, und fünfmal wurde der dritte Rang erkämpft. Nach den gezeigten Leistungen und den vorhandenen Nachwuchskräften ist auch in den nächsten Jahren mit keiner Kräfteverschiebung der beherrschenden Rolle Erfurts zu rechnen.

Immerhin war es recht erfreulich, daß sich die Teilnehmerzahl - 44 Herren und 32 Damen - gegenüber den letzten Jahren wesentlich angehoben hat. Und eine umsichtige Turnierleitung mit Erwin Erbe, Walter Hippus und Kurt Klein hatte dafür gesorgt, daß am Sonntag mittag sämtliche Schlußrundpaarungen feststanden. Leider hatte Petrus wenig Sympathien für die Tennisjünger und verzögerte den Beginn der Finalkämpfe nicht nur bis 16.15 Uhr, sondern erzwang auch einen Umzug zur Anlage der BSG Medizin Erfurt, da die Tennisplätze von Einheit Mitte zu diesem Zeitpunkt nicht spielfähig waren. Ende gut, alles gut! Alle Schlußrunden konnten unter Dach und Fach gebracht werden, wobei einige wirklich schöne Kämpfe mit einem beachtlichen Niveau auch für die nötige Stimmung gesorgt hatten.

Den vakanten Titel im Damen-Einzel - Vorjahrsmeisterin Regine Zeuch (Mühlhausen) hatte nicht gemeldet - ließ sich die stark verbesserte Christel Betka (Einheit Mitte) nicht entgehen. Allerdings hatte die John-Schülerin im Endspiel erst den energischen Widerstand von Brigitte Weinert (Medizin) zu brechen, die aus einer 5:3-Führung jedoch kein Kapital zu schlagen vermochte und den ersten Satz doch noch mit 7:9 abgeben mußte. Christel Betka hatte dann das richtige Rezept gefunden, sie forcierte das Tempo, und durch gut vorbereitete Stoppbälle wurde zum Schluß noch sehr sicher mit 9:7, 6:2 Sieg und Bezirkstitel erkämpft.

#### Im Gespräch: Weinert und 44 Herren

Für die Überraschung in diesem Wettbewerb hatte Brigitte Weinert gesorgt. Nicht nur, daß sie Frau Kruse ohne Satzverlust mit 6:0, 6:3 das Nachsehen gab, sondern auch im Semifinale der routinierten Frau Henkel nach verlorener ersten Satz noch klar mit 3:6, 6:0, 6:1 bezwang. Die Letzten acht waren hier in der Reihenfolge Betka (Einheit Mitte), Quednau (Medizin), Klein (Einheit Mitte), Gräfendorf (Mühlhausen), Henkel (Arnstadt), Paschold (Einheit Mitte), Weinert (Medizin) und Kruse (Einheit Mitte).

44 Teilnehmer im Herren-Einzel hat es schon lange nicht mehr gegeben. Und die Tatsache, daß sich unter den Letzten acht nur Erfurter Spieler befanden, stempelt Erfurt zur Hochburg im Thüringer Bezirk. Wie können so renommierte Tennisstädte wie Weimar, Mühlhausen, Apolda, Gotha und Nordhausen das verlorene Terrain wieder aufholen? Darüber sollte man sich ernsthafte Gedanken machen. Keine Sorgen gab es dagegen für Knut-Michael Meisel, der sich die Meisterschaft fast im Spaziergang holte. Er bleibt weiterhin der überragende Spieler unseres Bezirks.

In der Vorschlußrunde waren die Erfurter Einheit-Spieler unter sich - Meisel gegen Holz und Schieber gegen Bamberg. Während Schieber sich nur mit Mühe und Not gegen den sicheren Bamberg mit 6:4, 11:9 ins Endspiel rettete,

spielte Linkshänder Holz gegen Meisel groß auf. Aber es reichte nur zu dem sehr ehrenvollen 4:6, 4:6. Im Finale beherrschte Meisel seinen Gegner Schieber nach Belieben und siegte ungefährdet mit 6:2, 6:3. Recht stark spielte hier der „Mediziner“ Heilmann, der nach Siegen über Pohl (Rotation) mit 6:3, 3:6, 6:3, über Geithe (Apolda) mit 6:0, 6:4 und über Kruse (Erfurt) mit 6:0, 6:4 die Runde der Letzten acht erreichte. Aber dann war beim Sicherheits-Experten Bamberg mit 0:6, 4:6 Endstation.

#### Vater Meisel trumpfte auf

Eine Überraschung lag durch Wolfgang Meisel (Knut Vater) in der Luft, der sich bis zur vierten Runde durchspielte und hier dem wesentlich jüngeren Schieber zwei Sätze lang mächtig eingeheißt hatte, dann aber im letzten Satz nicht mehr über die notwendigen Kraftreserven verfügte und Schieber doch noch zu einem 3:6, 11:9, 6:1-Erfolg kam.

Auch das Herren-Doppel machten die Erfurter unter sich aus. Meisel/Schieber setzten sich in der Vorschlußrunde mühelos über Bamberg/Reihs mit 6:0, 6:3 hinweg, und Holz/Kruse schalteten Weinert/Heilmann (Medizin) mit 6:2, 6:4 aus. Die Endrunde war leider keine Offenbarung, da rassige Ballwechsel nur Seltenheitswert besaßen. Zugegeben, man kannte sich zu gut und spielte außerdem nicht mit der notwendigen Konzentration. Am 6:4, 6:2-Sieg von Meisel/Schieber war nicht zu rütteln.

In den übrigen Begegnungen zeigten die Gothaer Köhler/Dübner eine recht gute Leistung und überließen den späteren Bezirksmeistern Meisel/Schieber nur einen knappen 7:5, 4:6, 5:7-Sieg. Auch die Nachwuchsspieler Schwabe/Falb (Motor West) stiegen erst in der zweiten Runde gegen Bamberg/Reihs mit 4:6, 2:6 aus.

#### Gräfendorf/Zierentz verblüfften

Knut-Michael Meisel kam im Gemischten Doppel zusammen mit Christel Betka zu seinem dritten Titel. Übrigens waren auch hier in der Vorschlußrunde wieder vier Erfurter Paare unter sich. Ehepaar Weinert leistete Betka/Meisel einen harten Widerstand und ließen sich erst nach drei Sätzen mit 4:6, 6:4, 1:6 bezwingen. Die untere Hälfte stand im Zeichen der Kombination Kruse/Holz, die nach Erfolgen über Zierentz/Falb 6:3, 6:3, Ehepaar Dübner (Gotha) 6:1, 6:1 und Klein/Bamberg mit 6:1, 6:3 ins Endspiel einzogen. Ehepaar Weinert hatte auf dem Wege ins Finale u. a. Gräfendorf/Kruse mit 6:0, 6:3 verblüffend sicher ausgeschaltet.

Im Damen-Doppel sorgte das Mühlhausener Paar Gräfendorf/Zierentz für die große Überraschung, das im Finale die Favoriten Betka/Kruse (Erfurt) mit 6:4, 6:2 den Titel vor der Nase wegschnappte. Die Erfurter hatten jedoch ihre Bestform nicht erreicht und hatten schon im Semifinale Mühe, sich über Klein/Meisel mit 2:6, 4:6, 9:7 durchzusetzen. Auch Gräfendorf/Zierentz mußten alle Register ihres Könnens ziehen, um die Arnstädterinnen Henkel/Tietz mit 6:3, 4:6, 6:3 auszuschalten.

Bezirksmeister im Senioren-Einzel wurde O s c h e n n a n n (Gotha) mit einem 6:4, 6:0-Sieg über Hippus (Mühlhausen). Dritter, Frömmkecht (Erfurt) und Langer (Mühlhausen). Doppel: O s c h m a n n/Hippus - Frömmkecht/Dr. Körner 7:5, 6:4. Dritter: Langer/Zierentz (Mühlhausen) und Dübner/Rudolf (Gotha).

Herren-Einzel: 2. Runde: Meisel, jun. - Petzold 6:1, 6:0, Schlottermüller - Mudrick 6:4, 7:5, Reihs - Litzko 6:1, 6:2, Holz - Gräfendorf 6:0, 6:1, Köhler - Klein 6:4, 6:4, Erbe - Gollen 6:1, 10:8, Weinert - G. Geithe 5:7, 6:1, 6:0, Bamberg - Wieland 6:1, 6:3, Schwabe - Scholz 6:3, 6:1, Heilmann - H. Geithe 6:0, 6:4, Kruse - Wollweber o. Sp., Görk - Falb 6:1, 4:6, 6:3,



Hier sehen wir Knut-Michael Meisel in voller Aktion, stilistisch sauber und voller Konzentration. Foto: Lutz

Meisel, sen. - Beck 6:3, 6:3, Schieber - Baake o. Sp., 3. Runde: Meisel, jun. - Schlottermüller 6:0, 6:0, Reihs - Linke 6:4, 7:9, 6:0, Holz - Köhler 6:1, 6:1, Weinert - Erbe 6:3, 7:5, Bamberg - Schwabe 6:0, 6:0, Heilmann - Kruse 6:0, 6:4, Meisel, sen. - Görk 6:3, 9:7, Schieber - Knobel 6:0, 6:0, 4. Runde: Meisel, jun. - Reihs 6:0, 6:0, Holz - Weinert 6:1, 7:5, Bamberg - Heilmann 6:0, 6:0, Schieber - Meisel, sen. 3:6, 11:9, 6:1, Vorschlußrunde: Meisel, jun. - Holz 6:4, 6:4, Schieber - Bamberg 6:4, 11:9, Schlußrunde: Meisel - Schieber 6:2, 6:3. (Weitere Ergebnisse im Heft Nr. 6).

### Zum Titelbild

Glück hat nur der Tüchtigste! Das bewährteste sich auch bei der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft der Herren, als sich am 5. Juni im entscheidenden Kampf der Titelverteidiger HSG Wissenschaft TU Dresden und der Neuling Motor Mitte Magdeburg gegenüberstanden. 3:3 hieß es nach dem Einzeldurchgang. Magdeburg hätte jedoch mit 4:2 in Führung gehen können, wenn Fiedler an sechs seine 5:1-Führung im letzten Satz gegen Mortensen zum Siegpunkt ausgenutzt hätte. Der Dresdener gewann mit 6:0, 1:6, 13:11. Die Spannung in den Doppelkämpfen hätte selbst der beste Regisseur nicht besser anheizen können. Bitte! An eins siegten Hünninger/Wolf gegen Fahrman/Rautenberg (hatten in jedem Satz Satzballen) mit 10:8, 9:7. Dann Ausgleich durch das 6:4, 6:2 von Waldhausen/Faber gegen Fritzsche/Mortensen.

Im letzten und alles entscheidenden Doppel knisterte die Luft vor Spannung und auch tropischer Hitze. Dresdens Anhang bestellte schon den Sekt, als die Brüder Danicek gegen Heinz/Heinrich bei 6:3, 5:2 und 40:0 Matchbälle hatten. Die Magdeburger kämpften aber mit großer Leidenschaft und erreichten mit 8:6 den Satzausgleich. Totenstille dann, als die Daniceks im letzten Satz wiederum mit 5:2 führten. Aber eiskalt konterte das HH-Doppel - 5:5 - 6:5 - 7:6, und dann ein Jubelschrei: Sieg und Meisterschaft nach insgesamt sieben erbitterten Drei-Satzkämpfen in den neun Spielen. Dramatischer ging's nimmer!

### DORSCH - TENNISCHLÄGER

seit Jahren bewährt - sie bieten Gewähr für ausgezeichnete Qualität

#### Kindertennischläger

Birgit 1 (mit schwächerem Griff)

Birgit 2 (mit stärkerem Griff)

die richtigen, in Größe, Gewicht und Griffstärke gut ausgeglichenen Schläger für unsere Kinder bis zu 14 Jahren!



WILLY DORSCH  
Tennisschlägerfabrik - Markneukirchen



### Sponeta Sportnetze und Sportartikel

ein Begriff für alle anspruchsvollen Spieler!

Plastummantelte Sportnetze für alle Sportarten

Sportseile

Tischtennisartikel

Turnapparate und Schaukelgeräte

VEB Schlotheimer Netz- und Seilerwarenfabriken  
5716 Schlotheim/Thür.

### Das Einfache und Beste liegt so nah!

Der Wimbledonssieger Rod Laver, der im gleichen Jahre 1962 nach dem Amerikaner Don Budge (1938) den begehrten „Grand Slam“-Gewinn der großen internationalen Meisterschaften von Australien, Frankreich, USA und Wimbledon - als zweiter Spieler der Welt gewonnen hatte, faßte in seinem Buch „Gewinnen im Tennis“ auch wichtige Trainingserfahrungen und -erkenntnisse zusammen. Daraus einige Auszüge:

„Trainer, die ihr Metier beherrschen, senden niemals einen Schüler zum Turnen, wenn er nicht Tennis als einen ernsthaften Sport ergreifen will und nach den höchsten Lorbeeren greift. Die Gefahr ist groß, daß ein brauchbarer, durchschnittlicher Spieler die Lust am Tennis verliert, weil er Gewichte heben soll. Der Schüler muß den leidenschaftlichen Wunsch in sich tragen, unter die Meister vorzustoßen. Natürlich würden auch Spieler mit begrenzten Ambitionen von einfachen Übungen zur Stärkung der Kondition profitieren. Es gibt heute ungefähr sieben Millionen Tennisspieler auf dem Erdball. Ich wette, daß nicht mehr als einige Hundert in die Turnhalle gegangen sind, um ihr Spiel zu verbessern.“

Mein ständiger Umgang galt schweren Gewichten und Hanteln. Ich übte ferner Rumpfbeugen über den Schrägstütz, Radfahren, Handgelenkgymnastik, Bodenturnen und Klimmzüge am sprunghohen Barren. Später ließ ich die schweren Gewichte aus den Händen und arbeitete daran, meine Beweglichkeit zu verbessern, die Muskeln zu lockern und das Reaktionsvermögen zu stärken. Dazu kamen spezielle Übungen, um meine Brust zu weiten, denn gerade im Tennis spielt auch die Atemtechnik eine eminente Rolle.“

Über die Vorbereitungen der australischen Davis-Cup-Mannschaft auf die Challenge round unter der strengen Leitung von Harry Hopman sagt der am 9. August 1938 in Rockhampton geborene Linkshänder: „Zwei oder drei Wochen lang vor der Herausforderungsrunde ließ uns ‚Hop‘ jeden Tag laufen und turnen. Wir rannten beispielsweise durch einen Park, hielten an, wenn wir aufgewärmt waren, um einige Doppel-Knie-Sprünge, Sternsprünge und Atemübungen zu machen. Der Doppel-Knie-Sprung war eine Art ‚Wahrzeichen‘ der australischen Davis-Cup-Mannschaften: Man springt aus dem Stand hoch, und auf dem höchsten Punkt zieht man beide Knie vor die Brust. Unmittelbar nach dem Aufsetzen wird der Sprung wiederholt, und zwar so oft wie möglich. Don Candy hält den Rekord mit 93 Sprüngen. Die meisten Teilnehmer passen bei siebzig. Beim Sternsprung werden auf dem höchsten Punkt Arme und Beine gespreizt. ‚Hop‘ verlangte auch Übungen zur Dehnung der Magenmuskeln.“

Zur Frage der Konzentration und Entspannung, einem wichtigen Punkt, vertritt Rod Laver diese Meinung: „Tennis ist eines der wenigen Spiele, bei welchen man sich gleichzeitig aufs höchste konzentrieren und entspannen muß. Niemand kann seine Konzentration drei Stunden lang uneingeschränkt festhalten. Über Entspannung wird auf den Turnieren stets viel gesprochen, aber nur wenige Spieler unter dem Gipfelniveau kennen sich mit ihr aus. Man muß sich konzentrieren, wenn man die Punkte macht, und entspannen zwischen den Spielen und Ballwechseln.“

#### Lavers praktische Winke für das Einzel

★ Schläge den Ball in eine vom Gegner entfernte Richtung oder in Lücken! Schläge nur zu ihm, wenn du ihn überraschen kannst! Meistens mußst du also in die Nähe der Linien schlagen. Lerne, den Ball dorthin zu bringen, wohin du zielst!

★ Bleibe dir der Tatsache bewußt, daß das Netz ein größerer Widerstand ist als der Gegner. Die meisten Fehler enden im Netz. ★ Verändere nicht dein Spiel, weil der Gegner plötzlich eine Serie guter Punkte macht! Spiele deinen Stil weiter, gleichgültig, ob er auf dem Vorfeld oder dem Hinterfeld aufbaut!

★ Versuche, mit dem Aufschlag Punkte zu machen! Man braucht nicht unbedingt einen großartigen Aufschlag, aber man muß ihn unter Kontrolle haben, und er muß lang sein. Aufschläge, die den Gegner aus dem Felde treiben, bringen häufig den gleichen Erfolg wie Kanonenbälle.

★ Wie hoffnungslos die Situation auch sein mag - bleibe aggressiv! ★ Sorge dafür, daß deine körperliche Verfassung deinem Können entspricht! Deine guten Schläge nützen gar nichts, wenn du nicht an den Ball kommst, um sie ausführen zu können.

★ Konzentriere dich auf die entscheidenden Punkte! Die Fähigkeit, im entscheidenden Augenblick zuzuschlagen zu können, machte schon manchen Spieler zum durchschnittlichen Technik vom Landesmeister.

★ Denk über den taktischen Aufbau deines Spieles nach! Werde kein Roboter! Wirf einen gründlichen Blick auf deinen Gegner, bevor du ihm gegenübertrittst, und überlege, wie er zu schlagen ist!





## Terminkalender 1966

August	
4.-7. Leipzig	Deutsche Meisterschaften der Damen und Herren
11.-14. Halle	Internationales Turnier um den Pokal der „Freiheit“
12.-14. Lauchhammer	VII. Turnier der Bergarbeiter-Jugend
12.-14. Magdeburg	DDR-offenes Turnier für den Nachwuchs
15.-21. Katowice	Internationale Meisterschaften der Volksrepublik Polen
18.-21. Rostock	X. DDR-offenes Turnier für die Nachwuchsspieler
— Budapest	Internationale Meisterschaften der Ungarischen Volksrepublik
21.-28. Ahlbeck	XV. DDR-offenes Turnier der Ostsee
26.-27. —	FDJ-Pokal (Endrunde)
28. —	DTV-Pokal für gemischte Mannschaften (Vorschlussrunde)
September	
2.-4. Potsdam	DDR-offenes Turnier
4. —	Aufstiegsspiele zur Sonderliga
4. —	Aufstiegsspiele zur Verbandsliga
4. —	Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaft (Vorrunde)
9.-11. Leipzig	V. Messe-Turnier
11. —	Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaft (Zwischenrunde)
15.-18. Berlin	XIII. DDR-offenes Turnier der Seniorinnen und Senioren
16.-18. Cottbus	IX. Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier der Damen und Herren
18. —	Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaft (Ausweichtermine)
18. —	Deutsche Studentenmeisterschaften
23.-25. K.-M.-Stadt	XIII. DDR-offenes Turnier
24.-25. —	Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaft (Endrunde)
25. —	DTV-Pokal (Schlussrunde)
30. bis 2.10. Magdeburg	IX. Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier für Jugend und Nachwuchs

**Buffard**

**Tennissaitenöl und Tennissaitenlack**

sind für die regelmäßige Pflege Ihres Schlägers unbedingt erforderlich.

A. Demmrich KG., Chemisch techn. Fabrik, Radebeul 1

**Neubesaitungen**

aller Tennisschläger mit den besten Markensaiten. In zwei Tagen zurück! Neue Schläger in jeder Preislage. Feinste Markensaiten. Vorschriftsmäßige Tennissetze.



Verlangen Sie Angebote!  
ERNST RUDOLF GLIER, 9985 Markneukirchen Bebelstraße 23  
Postfach 94

## Kritik ja – aber sachlich!

### DTV-Vizepräsident Karl-Heinz Sturm antwortet auf einige Bemerkungen von Ulrich Wernicke (Dresden)

In den letzten beiden Abschnitten seines Berichtes über das Dresdner Turnier – „Trotz Matchball das Finale verloren“ in Heft 3/66, Seite 4 – wendet sich Ulrich Wernicke gegen die Handlungsweise der Kommission für Nachwuchsentwicklung des DTV, das erste Härtertturnier des Nachwuchses 1966 zum selben Termin wie das Turnier in Dresden durchzuführen. Dieser Vorwurf, der Wort „Kritik“ vermeide ich bewußt, und die im letzten Abschnitt erkennbare Drohung haben auf den uneingeweihten Leser sicherlich überzeugend gewirkt, weil ihm die Gründe unserer Handlungsweise nicht bekannt waren. Dem KFA Dresden waren sie aber sehr wohl bekannt. Und darin liegt für mich das Unverständliche, um nicht zu sagen Unehrliche der ganzen Angelegenheit. Das allein zwingt mich zu einer erwiderten Stellungnahme.

Seit Jahren führt die Kommission für Nachwuchsentwicklung ihr 1. Härtertturnier am letzten April-Wochenende durch, das heißt, acht Tage vor dem Dresdner Turnier. Die Durchführung des ersten Härtertturniers zu Saisonbeginn hat sich, allseitig begrüßt und bestätigt, als notwendig und nutzbringend erwiesen. Aber durch die Verlegung des III. Verbandstages auf den 23. und 24. April 1966 blieb uns vor dem Punktspielbeginn leider kein anderer Termin als das Wochenende zum 1. Mai.

Bei der Beratung in unserer Kommission über diese Terminverschiebung war auch der Sportfreund Erich Schüller (Dresden) zugegen. Ihn als Dresdner haben wir mit Nachdruck gebeten, die Notwendigkeit unserer Entscheidung zu erklären, um Mißverständnisse zu vermeiden. Und ich selbst habe auf dem Verbandstag mit Gottfried May (ebenfalls Dresden) darüber gesprochen und auch ihn nochmals gebeten, die Unvermeidbarkeit des Zusammenfallens der beiden Turniertermine in diesem Jahre einzusehen. Dabei habe ich an Gottfried May keinerlei Unverständnis für diese Maßnahme feststellen können, sondern nur von ihm gehört, daß diese Notwendigkeit einzusehen sei. Daß das Überschneiden der beiden Veranstaltungen allseits bedauert wurde, soll Vollständigkeit halber vermerkt werden.

Man muß somit feststellen, daß die Gründe des Zusammenfallens dieser beiden Turniere auch in Dresden seit Ende März bekannt waren. Ebenso wird aus den Darlegungen ersichtlich, daß es aus den terminlichen Gründen gar keine andere Möglichkeit gab, als die, das Härtertturnier am Wochenende zum 1. Mai durchzuführen.

Ich möchte mich nunmehr einer anderen Passage des Artikels von Ulrich Wernicke zuwenden, die ich zunächst wörtlich wiedergeben möchte: „Es gab sogar Stimmen, für das Abziehen der genannten Aktiven in die Deutsche Jugendmeisterschaft zurückzugeben.“ Eine Äußerung hierzu ist für mich sehr schwer, da ich nicht weiß, wer sich hinter den Stimmen verbirgt. Aus der Folgerichtigkeit der Darlegung müßten die „Stimmen“ aus dem Kreis der Funktionäre des KFA Dresden kommen. Das „es gab sogar Stimmen“ drückt aber ebenso aus, daß diese Stimmen in der Minderzahl waren. Auch bin ich der Auffassung, daß wohl eine derartige, drohende Bemerkung bei der guten Zusammenarbeit, wie sie bisher zwischen Tennis-Dresden und der Kommission für Nachwuchsentwicklung des DTV bestanden hat, völlig fehl am Platze ist. Deshalb möchte ich mich mit der Feststellung begnügen, daß man solche Art, Unruhe zu stiften doch lieber vermeiden sollte. Sie dient weder der Förderung noch der Erhaltung einer guten Zusammenarbeit.

Der Autor des Beitrages spricht vom Abziehen der stärksten Nachwuchsspieler. Wer wurde denn durch die Teilnahme am Härtertturnier vom Dresdner Turnier ferngehalten? Bei der weiblichen Jugend nahmen neben Urbansky (TSC Berlin – Leistungseinschätzung Jugend 1966 Rangplatz 6) nur Mädchen des Jahrganges 1950 und jünger in Zeit teil. Hier wurden schon gar nicht leistungsstarke Nachwuchsspielerinnen von Dresden ferngehalten. Das trifft wohl nur auf Waldhausen, Backhaus und Vasovic als den drei Vertretern der männlichen Nachwuchsspitze zu. Es bleibt nun jedem selbst überlassen zu beurteilen, ob dadurch das Niveau des Dresdner Turnieres so entscheidend beeinträchtigt worden ist, wie es in den erwähnten Zeilen ausgedrückt wurde.

Das Präsidium unseres Verbandes und auch die Kommission für Nachwuchsentwicklung waren immer bemüht, derartige Überschneidungen zu vermeiden. Wie dieser Fall beweist, wird das nicht immer möglich sein. Andererseits muß man aber dem etwas Einsicht erwarten können, auch und besonders vom Tennisschwerpunkt Dresden! Nur so herum wird ein Schuh daraus, lieber Ulrich Wernicke!

Für Kritik bin ich stets. Aber nur solche Hinweise verdienen diese Bezeichnung, die dem Kritisierten oder der Sache irgendwie weiterhelfen. Dazu ist jedoch erforderlich, daß die Kritik sachlich ist, was im vorliegenden Falle meines Erachtens nicht gegeben ist. Man kann in der Beurteilung einer Angelegenheit nicht Ursächliches außer acht lassen und nur das anführen, was gerade in die Linie paßt, um dem anderen eins auszuweichen zu können. Eine derartige Handlungsweise ist eben unsachlich, sportlich ausgedrückt, unfair!

Nach meiner Auffassung ist die ganze Angelegenheit unnötig aufgebauscht worden. Welche Gründe den Autor oder die Dresdner Funktionäre – die ihn zu diesen Bemerkungen inspirierten – dazu veranlaßt haben, können sie sich nur selbst beantworten.

## Zeit ist eine Reise wert

Die Jungen standen mit ihrem ansprechenden Niveau weit über den Mädchen

Resümee von Joachim Weise

Daß sich die Tennisjugend unserer Republik gern in Zeit ein Stelldichein gibt, bewies auch in diesem Jahr das von der BSG Chemie Zeitzei ausgerichtete Pfingstturnier. Eine besondere Note erhielt es durch die Anwesenheit des DTV-Vizepräsidenten Karl-Heinz Sturm, der als einer der aufmerksamsten Beobachter die harten, aber sportlich fairen Kämpfe der 61 Teilnehmer aus 23 Gemeinschaften verfolgte. Hervorzuheben ist das disziplinierte Verhalten aller jungen Aktiven, durch das erst der reibungslose Ablauf der Veranstaltung auf nur vier Plätzen gewährleistet wurde.

In den Einzelkonkurrenzen ging es wieder um die vom VEB Hydrierwerk Zeitzei und der BSG Chemie Zeitzei gestifteten Wanderpokale. Außerdem erhielten die Sieger Ehrenpreise, die dem vorjährigen Galea-Cup-Spieler Backhaus (DHfK Leipzig) und Veronika Koch (Chemie Leuna) überreicht wurden. Während bei den Mädchen bis zur Schlussrunde noch alles einigermaßen programmgemäß verlief, blieben bei den Jungen die Favoritenstürze nicht aus.

Als Erster wurde der Hallenser Vasovic (als Nr. 2 gesetzt) durch den 14jährigen Pioniermeister Botho Schneider aus allen Träumen gerissen, der den Favoriten mit 6:2, 3:6, 6:3 stoppte. Schneider konnte sich dieses Erfolges nicht lange erfreuen, denn bereits in der nächsten Runde unterlag er dem Einheimischen Rudolf Weise ziemlich glatt mit 2:6, 2:6. Kaum größere Schwierigkeiten hatte der Pokalverteidiger Knut-Michael Meisel bis zur Vorschlußrunde, in der er auf den DHfK-Sportstudenten Backhaus traf, der diesmal in bester Verfassung und ohne nervlichen Rücksack spielte. Pech für Meisel war, daß gleich zu Beginn dieses vorentscheidenden Kampfes sein „Schläger nach Maß“ das Lebenslicht ausblies und erst wieder zur Verfügung stand, als praktisch alles für

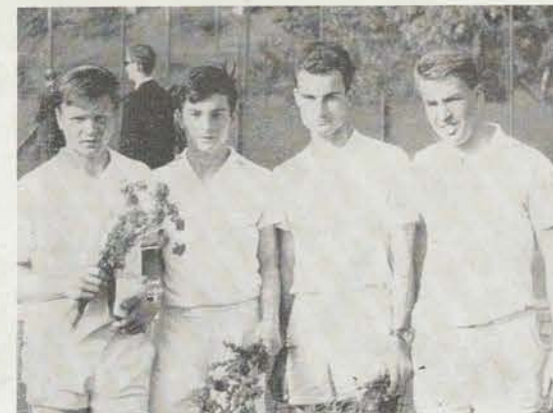
den Leipziger gelaufen war. Mit 7:5, 6:1 zog er in die Schlussrunden ein.

### Ein Engel machte von sich reden

In der unteren Hälfte war es Engel aus Jena, der dem jungen Zeitzei durch ein schnelles, hartes und vor allem sehr variables Spiel mit 6:4, 6:1 den Weg ins Finale versperrte. Hier lieferten sich dann Backhaus und Engel vor zahlreichen und sehr fachkundigen Zuschauern einen farbigen Kampf, den der Sportstudent aus Leipzig dank seines taktisch klugen Spieles mit 6:3, 8:6 zu seinen Gunsten entschied. Bei den Mädchen gelangten die als Nummer Eins und Zwei gesetzten Monika Neblik und Veronika Koch (beide Chemie Leuna) ohne Satzverlust ins Endspiel. Hier setzte sich trotz ausgezeichneter Laufarbeit und guter Schlagtechnik von Monika Neblik das kraftvollere Spiel ihrer Mannschaftskameradin Veronika Koch mit 6:3, 6:2 durch. Besonders angenehm fiel in diesem Einzelwettbewerb die erst 15jährige Sabine Scheel (Teterow) auf, die nach Siegen über Meisel (Erfurt) mit 6:4, 8:6 und 5. Ehrhardt (Dessau) mit 6:1, 6:2 erst von Haselbauer (Böhlen) mit 4:6, 2:6 gestoppt wurde.

Während die Mädchen-Doppel – hier siegten Brandt/Haselbauer (Magdeburg – Böhlen) über die unkonzentriert und kraftlos wirkenden Leunaer Neblik/Koch mit 6:3, 6:2 – teilweise recht farblos waren, branneten die Jungen manches „Feuerwerk“ ab. So gute Paare wie Kohl/Biermann (Dresden), Hermens/Porzig (Zeitzei) oder Lash/Darnehl (Magdeburg – Berlin) blieben auf der Strecke – ins Finale gelangten Meisel/Engel und Vasovic/Weise. Die größere Routine entschied im Endkampf den 6:5, 6:2-Sieg der Thüringer Kombination.

Das Resümee wäre unvollständig, wenn nicht auch den treuen Helfern aus der Sektion, dem Platzmeister und der Bewirtschaftung für die Organisation, Abwicklung und Betreuung ein



Die Doppelfinalisten in freundschaftlicher Runde: Von rechts Meisel, Engel, Weise und Vasovic. Foto: Weise

herzlicher Dank gesagt würde.  
Jungen-Einzel: 1. Runde: Meisel – Hrach 6:1, 6:4, Weiß – H. Engel 6:1, 7:5, Mauß – Panwitz 6:1, 8:6, Porzig – Rosch 6:2, 6:3, Kohl – Palm 6:0, 6:2, Hermens – Schmelzer 6:0, 6:0, Glockenmeier – Hensger 6:1, 6:2, Backhaus – Geithe 6:3, 6:2, Engel – Hennig 6:3, 6:2, Förderer – Czernoi 6:2, 6:4, Biermann – Schröder 6:3, 6:4, Lash – Frick 6:4, 15:13, R. Weise – Knöfler 6:1, 6:2, Darnehl – Poblath 6:0, 6:3, Schneider – Meyer 6:2, 6:0, Vasovic – Niebergall 6:3, 6:1, 2. Runde: Meisel – Weiß 6:3, 6:2, Mauß – Porzig 6:4, 6:2, Kohl – Hermens 6:3, 6:8, 6:0, Backhaus – Glockenmeier 7:5, 6:4, Engel – Förderer 6:3, 6:0, Lash – Biermann 6:3, 6:2, R. Weise – Darnehl 6:3, 6:3, Schneider – Vasovic 6:2, 3:6, 6:3, 3. Runde: Meisel – Mauß 9:7, 6:3, Backhaus – Kohl 6:3, 6:8, 7:5, Engel – Lash 6:4, 3:6, 6:1, Weise – Schneider 6:2, 6:2; Vorschlußrunde: Backhaus – Meisel 7:5, 6:1, Engel – Weise 6:4, 6:1; Schlussrunde: Backhaus – Engel 6:3, 8:6.

Mädchen-Einzel: 2. Runde: Neblik – Plath 6:2, 6:3, Haselbauer – Scheel 6:4, 6:2, Betka – Rylke 6:0, 6:2, Koch – Brandt 6:2, 6:2; Vorschlußrunde: Neblik – Haselbauer 7:5, 6:3, Koch – Betka 6:2, 7:5; Schlussrunde: Koch – Neblik 6:3, 6:2.

Jungen-Doppel: 2. Runde: Meisel/Engel – Mauß/Weiß 6:3, 6:1, Backhaus/Glockenmeier – Hermens/Porzig 6:1, 6:4, Vasovic/Weise – Panwitz/Poblath 7:5, 6:0, Lash/Darnehl – Kohl/Biermann 9:7, 6:3; Vorschlußrunde: Meisel/Engel – Backhaus/Glockenmeier 6:2, 5:7, 6:1, Vasovic/Weise – Lash/Darnehl 2:6, 6:3, 6:3; Schlussrunde: Meisel/Engel – Vasovic/Weise 6:3, 6:2.  
Mädchen-Doppel: 2. Runde: Neblik/Koch – Fiegert/Haiduk 6:2, 6:0, Betka/Meisel – Link/Plath 6:4, 9:7, Ehrhardt/Ehrhardt – Scheel/Schibgilla 6:4, 6:4, Brandt/Haselbauer – Sander/Herte 6:2, 6:0; Vorschlußrunde: Neblik/Koch – Betka/Meisel 7:5, 6:3, Brandt/Haselbauer – Ehrhardt/Ehrhardt 6:4, 6:0; Schlussrunde: Brandt/Haselbauer – Neblik/Koch 6:3, 6:2.



**AKADEMISCHES ÜBERSETZUNGS- UND DOLMETSCHER-BÜRO**

701 LEIPZIG • GRIMMAISCHE STRASSE 25 • RUF 20415



## Westdeutschland und Brasilien im Interzonen-Halbfinale

Im Davis-Cup der Europazone sind die Würfeln gefallen. In der A-Gruppe gewann Brasilien in Paris das Finale gegen Frankreich unerwartet glatt mit 4:1: Koch - Jauffret 2:6, 6:1, 6:3, 6:2; Mandarino - Darmon 3:6, 6:3, 6:2, 6:1; Koch/Mandarino - Beust/Contet 3:6, 6:4, 7:5, 3:6, 6:4; Mandarino - Jauffret 6:4, 6:1, 5:7, 6:3; Koch - Darmon 4:6, 7:9, 2:6. In München errang Westdeutschland im B-Finale gegen Südafrika einen 3:2-Erfolg: Bungert - Drysdale 6:3, 0:6, 8:6, 6:4; Bading - Diepraam 6:2, 6:1, 1:6, 6:4; Bading/Eltschenbroich - Diepraam/McMillan 6:1, 5:7, 1:6, 7:5, 5:7; Bungert - Diepraam 12:10, 6:2, 6:3; Bading - Drysdale 4:6, 9:7, 5:7, 0:6; Westdeutschland trifft jetzt auf den Sieger der Asienzone Indien - Japan und Brasilien gegen den Sieger der Amerikazone, sehr wahrscheinlich die USA.

Roy Emerson (Australien) brachte bei den internationalen Titelkämpfen der Schweiz in Gstaad dem Spanier Manuel Santana eine 5:7, 7:5, 6:3-Niederlage bei; nach Wimbledon Santanas dritte, Entscheidend war beim Stande von 7:5, 5:4 für den Spanier ein sicher unerreicherbarer Ball Santanas in die Ecke, den Emerson mit einem seidenweichen Lob zurückbrachte und damit einen Punkt machte. Santana und die Zuschauer spendeten dafür dem Australier langen Beifall, der sich auch den Satz mit 7:5 holte. Nach 1:1 erfolgte eine Regenunterbrechung, und als es weiter ging gewann Emerson das ganze Match. Semifinale Emerson - Stolle 4:6, 6:3, 6:2, 6:4; Santana - Newcombe 6:3, 3:6, 0:6, 6:3, 6:4. Damen-Einzel: Helga Schultze (Westberlin) - Sonja Pachta (Österreich) 6:1, 6:1; Mixed: Francoise Durr/Stolle - Sonja Pachta/Barclay 6:4, 6:2.



Frankreichs gegenwärtig bester Nachwuchsmann Francois Jauffret. Ihm gelang in Paris das Kunststück eines Sieges über Roy Emerson.

Den Zentropa-Cup für Nachwuchsspieler bis 23 Jahre holte sich in Beckbergen (Holland) der Gastgeber mit 15 Punkten vor Westdeutschland 9, der CSSR 8, Österreich 4 und Schweiz mit 2 Punkten. Im Herren-Einzel spielten: Okker - Blanke (O) 1:6, 6:3, 6:2; Semifinale: Okker - Baranyi (Ungarn) 6:1, 6:4; Blanke - Kodes (CSSR) 10:12, 6:3, 6:0. Damen: Trudy Groenman (H) - Vlasta Vopickova (CSSR) 9:7, 4:6, 6:1; Semifinale: Groenman - Schediwy (Westd.) 7:5, 6:1; Vopickova - Stove (H) 6:0. Herren-Doppel: Gottschalk/Ploetz (Westd.) - Kodes/Pala 6:1, 6:4; Mixed: Groenman/Okker - Schidde/Ploetz 6:4, 6:4; Semifinale: Schidwy/Ploetz - Vopickova/Pala 3:6, 6:2, 6:4.

In Wuhlan gewann eine Auswahl der Volksrepublik China einen Länderkampf gegen Burma mit 3:2.

In Braunschweig wurde in Abwesenheit des Titelverteidigers Wilhelm Bungert der Kölner Ingo Buding neuer westdeutscher Meister. Mit 6:2, 6:2, 8:6 gegen Hajo Ploetz (Hannover) wiederholte er seinen Erfolg von 1961. Etwas unerwartet

kam der 6:3, 4:6, 8:6-Sieg von Helga Niessen (Essen) gegen die leicht favorisierte Edda Buding (München). Seinen zweiten Titel holte sich Ingo Buding im Herren-Doppel mit seinem Standardpartner Eltschenbroich gegen das junge Paar Gottschalk/Ploetz mit 7:5, 6:1, 1:6, 6:4. Auch im dritten Meisterschaftsfinale blieb der 22 Jahre alte Ploetz ohne Sieg - im Mixed mußte er mit Kora Schediwy den Titel Heide Orth/Kreienberg (Essen - Hagen) mit 5:7, 1:6 überlassen.

Geschwister Richey siegten im Einzel des Turniers in Indianapolis. Bruder Cliff holte sich das Herren-Einzel gegen den Wimbledonfinalisten Dennis Ralston (beide USA) mit 6:1, 1:6, 6:1, 6:2 und Schwester Nancy war im Damen-Einzel gegen Peachy Kellmeyer mit 6:0, 6:4 erfolgreich. Der Sieg im Herren-Doppel fiel an Ralstone/Passarel (USA - Porto Riko), die im Finale Richey/Riessen mit 6:2, 6:2 überlegen waren.

Wimbledonsieger Manuel Santana (Spanien) erlitt auf seinem ersten internationalen Turnier nach der inoffiziellen Weltmeisterschaft eine überraschende Niederlage durch den sowjetischen Spieler Alexander Metreweli, der den hohen Favoriten in Baastad (Schweden) mit 3:6, 2:6, 6:1, 7:5, 6:4 bezwang. Semifinale: Metreweli - Taylor (Großbritannien) 6:2, 6:3, 6:4 und Santana - Barnes (Brasilien) 6:3, 1:6, 3:6, 9:7, 6:3. Fünf Sätze benötigte der Wimbledonssieger im Viertelfinale gegen Lichtschow (UdSSR) - 3:6, 6:1, 6:2, 2:6, 6:3. Interessant auch Taylor - Lundquist 4:6, 9:11, 6:3, 6:1, 8:6. Herren-Doppel: Santana/Arilla - Lichtschow/Metreweli 6:4, 6:4, nachdem das UdSSR-Paar vorher Pietrangeli/Barnes (Italien - Brasilien) mit 6:1, 8:6 ausgeschaltet hatte.

In Newport (Wales) mußte ein weiterer Sieger von Wimbledon eine Niederlage einstecken. Die Amerikanerin Billie Jean King unterlag der 20-jährigen Engländerin Virginia Wade mit 7:9, 6:4, 2:6.

Frankreichs Zweier-Team gewann in Deauville den Annie-Soisbault-Cup für Nachwuchsspielerinnen bis 21 Jahre, dem pendant zum Galea-Cup der jungen Sportler, gegen den Vorjahrsieger Holland mit 2:1. Damit revanchierten sich die Gastgeberinnen mit dem gleichen Resultat. Seghers - Bakker 4:6, 7:5, 2:6, Venturino - Jensen-Veenhoer 6:4, 6:4; Seghers/Venturino - Bakker/Jensen-Veenhoer 9:7, 5:7, 6:4. Semifinale: Frankreich - CSSR 3:0; Seghers - Hrebcova 6:2, 6:3; Venturino - Neumanova 6:2, 6:2; Seghers/Venturino - Hrebcova/Neumanova 6:3, 6:3; Holland - Italien 2:1; 1. Runde: Frankreich - Jugoslawien o. Sp., Italien - Ungarn 2:1, Holland - Westdeutschland 2:1, CSSR - Spanien 3:0. Um den 5. Platz: Westdeutschland - Ungarn 2:1. Rangfolge: 1. Frankreich, 2. Holland, 3. CSSR, 4. Italien, 5. Westdeutschland, 6. Ungarn, 7. Spanien.

Ein internationales Nachwuchsturnier in Slovenzago mit jungen Spielern aus Bulgarien, Jugoslawien, Polen, der Türkei, Rumänien und der Sowjetunion gewann Lewandowski (Polen) gegen Stolcer vom Galea-Cup-Team der Jugoslawen mit 6:1, 6:3, 6:1. Auf dem Wege ins Finale schlug der junge Pole Pampulov (Bulgarien) mit 6:4, 6:0. Piezenko (UdSSR) mit 6:3, 5:7, 6:2 und im Semifinale Jaschmakov (Bulgarien Nr. 1) mit 6:2, 6:3, 6:1.

Dreizehn Länder wurden beim King-Cup im Hallentennis ausgelost. In der ersten Runde spielten: Pokalverteidiger England - Polen, Schweden - Holland, Frankreich - Belgien, CSSR - Dänemark, Norwegen - Westdeutschland, Jugoslawien - Finnland, Italien als Ausrichter, das Halbfinale und die Schlußrunde finden im November in Mailand statt, steht bereits im Semifinale.

Wimbledonfinalistin Maria-Esther Bueno (Brasilien) wurden bei einem Spiel in Hoylake (Großbritannien) gegen Joyce Broster (6:0, 6:0) die Kläder gestohlen. Bueno spielte in dem 15 Kilometer von Liverpool gelegenen Hoylake auf Einladung, nachdem bekannt wurde, daß sie zu den WM-Fußballspielen ihrer Landsleute in Liverpool weilte.

Nikola Pilic (Jugoslawiens Spieler Nummer eins) schlug im Finale des internationalen Turniers von Travemünde den Italiener Sergio Tacchini mit 6:2, 6:3, 6:2, nachdem beide im Semifinale Tiriac (Rumänien) mit 8:6, 6:2 bzw. Jovanovic (Jugoslawien) mit 6:4, 6:2 ausgebootet hatten. Das Damen-Einzel gewann Helga Niessen gegen Sonja Pachta (Österreich) mit 8:6, 6:0. Herren-Doppel: Metreweli/Nastase - Pilic/Jovanovic 0:6, 6:3, 2:5, 1:6, 6:4.

In Basel wurde auf dem 54. Kongreß der International Lawn Tennis Federation (ILTF) der bisherige Präsident Silva da Costa (Brasilien) für ein weiteres Jahr in seinem Amt bestätigt. Als neue Mitglieder wurden Liberia, Malawi und Singapur mit Stimmrecht und die Landesverbände von Trinidad und Paraguay ohne Stimmrecht aufgenommen. Damit gehören der ILTF jetzt 80 Länder an. Mit dem strittigen Amateurstatut, durch das Tennis nicht in das olympische Programm von Mexiko-Stadt aufgenommen worden sein soll, wird sich ein Komitee von drei Persönlichkeiten bis zum nächsten ILTF-Kongreß beschäftigen und ein neues Amateurstatut unter Berücksichtigung der Anregungen von Jean Borotra vorlegen.

Linkshänder Nicola Pilic ist seit dem Vorjahr Jugoslawiens international erfolgreichster Spieler, ausgestattet mit einem punktbringenden Aufschlag.



Von den UdSSR-Talenten hat der 21-jährige Alexander Metreweli (rechts) in dieser Saison auf dem internationalen Tennisparkett einen guten Sprung nach vorn gemacht. Neben ihm Sergio Iwanow. Fotos: Auslandsdienst

slawien o. Sp., Italien - Ungarn 2:1, Holland - Westdeutschland 2:1, CSSR - Spanien 3:0. Um den 5. Platz: Westdeutschland - Ungarn 2:1. Rangfolge: 1. Frankreich, 2. Holland, 3. CSSR, 4. Italien, 5. Westdeutschland, 6. Ungarn, 7. Spanien.

Ein internationales Nachwuchsturnier in Slovenzago mit jungen Spielern aus Bulgarien, Jugoslawien, Polen, der Türkei, Rumänien und der Sowjetunion gewann Lewandowski (Polen) gegen Stolcer vom Galea-Cup-Team der Jugoslawen mit 6:1, 6:3, 6:1. Auf dem Wege ins Finale schlug der junge Pole Pampulov (Bulgarien) mit 6:4, 6:0. Piezenko (UdSSR) mit 6:3, 5:7, 6:2 und im Semifinale Jaschmakov (Bulgarien Nr. 1) mit 6:2, 6:3, 6:1.

Dreizehn Länder wurden beim King-Cup im Hallentennis ausgelost. In der ersten Runde spielten: Pokalverteidiger England - Polen, Schweden - Holland, Frankreich - Belgien, CSSR - Dänemark, Norwegen - Westdeutschland, Jugoslawien - Finnland, Italien als Ausrichter, das Halbfinale und die Schlußrunde finden im November in Mailand statt, steht bereits im Semifinale.

Wimbledonfinalistin Maria-Esther Bueno (Brasilien) wurden bei einem Spiel in Hoylake (Großbritannien) gegen Joyce Broster (6:0, 6:0) die Kläder gestohlen. Bueno spielte in dem 15 Kilometer von Liverpool gelegenen Hoylake auf Einladung, nachdem bekannt wurde, daß sie zu den WM-Fußballspielen ihrer Landsleute in Liverpool weilte.

Nikola Pilic (Jugoslawiens Spieler Nummer eins) schlug im Finale des internationalen Turniers von Travemünde den Italiener Sergio Tacchini mit 6:2, 6:3, 6:2, nachdem beide im Semifinale Tiriac (Rumänien) mit 8:6, 6:2 bzw. Jovanovic (Jugoslawien) mit 6:4, 6:2 ausgebootet hatten. Das Damen-Einzel gewann Helga Niessen gegen Sonja Pachta (Österreich) mit 8:6, 6:0. Herren-Doppel: Metreweli/Nastase - Pilic/Jovanovic 0:6, 6:3, 2:5, 1:6, 6:4.

In Basel wurde auf dem 54. Kongreß der International Lawn Tennis Federation (ILTF) der bisherige Präsident Silva da Costa (Brasilien) für ein weiteres Jahr in seinem Amt bestätigt. Als neue Mitglieder wurden Liberia, Malawi und Singapur mit Stimmrecht und die Landesverbände von Trinidad und Paraguay ohne Stimmrecht aufgenommen. Damit gehören der ILTF jetzt 80 Länder an. Mit dem strittigen Amateurstatut, durch das Tennis nicht in das olympische Programm von Mexiko-Stadt aufgenommen worden sein soll, wird sich ein Komitee von drei Persönlichkeiten bis zum nächsten ILTF-Kongreß beschäftigen und ein neues Amateurstatut unter Berücksichtigung der Anregungen von Jean Borotra vorlegen.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes im Deutschen Turn- und Sportbund, Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Post an: Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes, 1018 Berlin NO 18, Storkower Straße 118. Manuskripte an Heinz Richert, Berlin-Altglienicke, Wannibaldstr. 17. Druck: Drucker Osthavelland Veltin, 142 Veltin, Karl-Liebknecht-Straße 45. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Mitteilungsblatt wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Pressegesetzes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik